

Einst in der Kantonsschule

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **53 (1978)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einst in der Kantonsschule

«Ich will spiegeln mich in jenen Tagen ...»

Im Jahre 1853 wurde an der Promenade in Frauenfeld die erste thurgauische Kantonsschule eröffnet. Es ist also hundertfünfundzwanzig Jahre her. Nachdem 1953 die ersten hundert Jahre gefeiert wurden, wird das Jahr 1978 wieder ein Jubeljahr mit einem Fest für ehemalige und gegenwärtige Schüler werden. Das «Thurgauer Jahrbuch 1978» soll dieses Kantonsschuljubiläum präludieren. Erinnerungen ehemaliger Schüler sind hier zusammengestellt, Texte, die im Laufe der Zeit irgendwo erschienen sind. Sie bilden zusammen eine unsystematische, aber persönliche und farbige Schulgeschichte, aus der wir den Wandel des Lebens an dieser Schule von den Anfängen bis in die neuere Zeit ablesen können. Das Gegenstück zu diesen Erinnerungen, die der Schule zur Hauptsache altersmild-freundlich gesinnt sind, bilden Kostproben aus Konventsprotokollen, die der verstorbene Rektor herausgepickt hat. So zeigt sich uns, wie die Schüler die Lehrer und wie die Lehrer die Schüler – in disziplinarischer Hinsicht – beurteilten, wenn nicht gar verurteilten. Der Redaktor selbst hat die Zeit vor fünfzig Jahren in einer kleinen Erzählung heraufzurufen versucht, deren Personen aber – damit niemand daran herumrätsle! – weder mit Lehrern noch mit Schülern identisch, vielleicht aber näher oder weiter verwandt sind. Zu den Erinnerungsbeiträgen fügt sich die Studie eines ehemaligen Schülers über den Maler Max Gubler, von dem ein Bild in der Treppenhause Galerie der Kantonsschule hängt.

E. N.